Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 18 (1852)

Heft: 18

Artikel: Das 14te Uebungslager in Thun im Jahr 1852

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bafel, 10. Oft. 1852. Nº 18. Achtzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Für Bafel Fr. 5 - Für auswärts Fr. 5. 50.

Das 14te Uebungslager in Thun im Jahr 1852.

Vier Wochen find verflossen, seit die Truppen mit schmett ernder Musik die ihnen lieb gewordene Lagerstätte verlassen haben;
auf der wunderschönen Thuner Allmend ist es still geworden, die
Rochheerde sind ausgebrannt, die Zelten, die Kantinen, die flüchtige Stadt des Krieges ist verschwunden und über dem öden Lagerfelde haben die Naubvögel der Kritik ihre spisigen Schnäbel gegenseitig probirt; manch bitteres Wort lief dabei mit unter, manch
Wort, das vielleicht bester nicht gesprochen worden wäre und nun nach
diesem Kampfe flüchtiger Federn, denen die drängende Zeit bereits
wieder neuen Stoff geboten, kommen endlich auch wir, um zu erzählen, zu prüfen, zu loben, zu tadeln, mit einem Worte, um mit
möglichster Gewissenhaftigkeit die Wahrheit zu sagen.

Wir haben lange Zeit auf uns warten lassen, wir wissen es wohl, allein wir haben mit Absicht zugewartet, bis auf der einen Seite die frischen Erinnerungen etwas erbleicht und die Sachen ihre ihnen zukommende Färbung angenommen haben, bis auf der andern Seite der raschlodernde Zorn über allzu reiche Lobeserhebungen verraucht, kurz bis beiderseits die Gemüther etwas in's Gleichgewicht gekommen sind, bis es möglich ist eine Frage, die in ihrem Grunde eine reinwissenschaftliche Bedeutung hat, diskutiren zu können, ohne daß der Gegner dieser Ansicht dem Versechter einer anderen unlautere Beweggründe, bei den Haaren herbeigeholte Verdächtigungen unterschiebt; wir hossen dieser Zeitpunkt sei nun gekommen und leidig sollte es uns berühren, hätten wir uns in dieser Vermuthung getäuscht.

Neben diesem Grunde des Zuwartens hielt und aber noch ein anderes Motiv jurud, vielleicht ein einer militärischen Feder faum murdiges; - das der Furcht; wir gestehen es offen, wir haben uns gefürchtet mit einer Beschreibung und einer Kritik des Lagers zu beginnen, weil und immer noch so manche Notix mangelt, selbst aus dem Zeitraume, wo wir uns droben aufhielten, weil wir uns theils. meife an Zeitungsforrespondenzen halten muffen, um nur überall genau ergablen, geschweige prufen zu konnen; Versprechungen, auf die wir und verlassen, find leider nicht gehalten worden; wir fonnen zwar wohl denken, daß bei dem angestrengten Lagerdienste die Zeit für Notizenschreiben farg zugemessen mar, mir wissen wohl, daß nach dem heißen Tag auf der Allmend der Abend im Kreise der Kameraden angenehmer dahingeht, als am langweiligen Schreibtisch — zugegeben — aber wir find eben Egoisten und bätten, mären wir es im Stande gewesen, die Versprechenden unbarmbergig in ihre Zelte gebannt, damit die Militärzeitschrift ihre Nahrung finde. Das Ungluck ift nun einmal geschehen und wir muffen unfere herrn Kameraden um Nachsicht bitten, wenn hie und da unrichtiges unterläuft; Berichtigungen nehmen wir mit Dank entgegen.

Das vierzehnte Uebungslager, — wie gespannt waren wir auf dessen Verlauf, wie lebhaft wurde nicht schon vor dessen Beginn die Frage in diesen Blättern debattirt, wie lebhaft nicht in

den eida. Mäthen, deren Entscheid endlich dahin ging, das einmal projektirte Lager abzuhalten, wohl in der freilich nicht ausgesprochenen Absicht, es jum Prufftein ju machen, ob beim bisherigen System geblieben oder ob ein neues geschaffen werden muffe; daß dieser Gedanke zu Grund lag, beweist uns die erst fürzlich erfolgte Wahl einer Kommission zur Prüfung der Lagerfrage, bei welcher Wahl das Militärdepartement, das befanntlich in dieser Angelegenbeit lebhaft Parthei für die Lager genommen hat, mit höchst anerfennungswerther Unpartheilichkeit verfahren ift. Es liegt in der Natur der Sache, daß auch wir ein Urtheil fällen muffen in diesem Kampfe, freilich geschieht es mit Schüchternheit, bevor die tüchtigen Aräfte, die in jener Rommission figen, gesprochen haben, allein betrachten wir die Zeitschrift, wie wir es in den ersten Rummern diefes Jahrganges gefagt haben, als die Stimme der Armee, fo fann es ja nur ersprießlich sein, wenn sich dieselbe hören läßt; unser Urtheil, das wir hiebei abgeben, wollen wir durchaus nicht als solche angesehen wissen; wir hoffen aber, daß, das was wir sagen, bie und da auf gegnerische Unsichten floßen, und daß diefe dann ebenfalls in den vorliegenden Blättern ihre Sache verfechten werden; aus einem folchen Kampfe der Ideen muß fich nach und nach ein wahres, auseitiges Urtheil ergeben, das dann erst Unspruch auf Beachtung machen fann. Nur wiederholen wir hier, was wir Eingangs gefagt, nur darf nicht erlaubt fein, die Gründe des Lagerfreundes und seines Gegners als auf unlauteren Fundamenten aufgebaut anzusehen; gilt diese Kampfesweise, so ist ein offenes lonales Fechten unmöglich; fie ist aber auch des schweizerischen Offizieres unwürdig und gerne wollen wir fie den politischen Partheien überlassen, die, wie es scheint, derselben nicht entbehren können.

Ift nun das 14te Uebungslager wirklich der Prüfstein gewesen, hat es in der obschwebenden Frage endgültig entschieden, so daß jest die Akten spruchreif sind und daß wir wählen müssen zwischen den bisherigen Lagern oder den vorgeschlagenen Truppenzussammenzügen (vide Militärzeitschrift Nr. 7, 12, 13), und daß nun ein Drittes unmöglich ist? Wir glauben dieses verneinen zu müssen. Die Angelegenheit, um die es sich handelt, ist kaum viel vorgerückt, wenn nicht insofern, daß unserer Ansicht nach der Zeitpunkt zum

Inslebenrufen der projektirten Truppenzusammenzüge noch nicht gekommen ift. Treten wir hier etwas näher ein, ohnbeschadet einer spätern Erörterung des Dritten von dem wir eben gefragt, ob es unmöglich geworden sei.

Betrachten wir das bisherige Lagersustem, so ist eins klar, daß die Lager ihrem allgemeinen Zwecke, eine entsprießliche Uebung der Armee im Feldienst, eine durchgreisende Uebung des Generalstabes in der Truppenführung nicht erfüllen und zwar, weil sie zu klein und weil sie zu selten sind. Wir geben zu und haben uns selbst davon überzeugt, daß sie für die wenigen einberusenen Truppentheile fast ohne Ausnahme eine gute Schule sind, glauben aber doch behaupten zu können, daß auch hierin mehr geleistet werden könnte; ebenso bestreiten wir nicht, daß den einzelnen Offizieren des Generalstabes, denen das Glück beschieden ist, daran Theil zu nehmen, Manches gelehrt wird, was ihnen sonst fremd bleiben würde, da—wir schreiben es unterstrichen — da dem schweizerischen Generalstab überhaupt höchst selten Gelegenheit zur Uebung geboten wird.

Wir erkennen gerne das Gute der Lager an; in drei Wochen des Zusammenlebens, des Zusammenarbeitens, namentlich wenn sich Eiser und Lust von Seiten der Arbeitenden hinzugesellt, läßt sich viel leisten, aber, fragen wir, ist das Geleistete genügend für die ganze Armee? Ist der Nußen, 8 Bataillone einmal tüchtig mitgenommen zu haben, ersprießlich, für eine Armee, die mehr als 80 Bataillone in ihren Neihen zählt, oder können die 25 Offiziere des Generalstabes, die dabei mitgewirft haben, als genügender Sauerteig für die übrigen 200 Kombattanten gelten, die derselbe zählt? Wir stellen absichtlich diese Fragen, weil die Antwort uns auf der Hand zu liegen scheint.

Nein — so muß sie lauten für jeden, der die Sache unpartheitsch prüft. Dieses Nein ift nun allerdings kein Vorwurf für die Lager an sich; dieselben haben so ziemlich gethan, was in ihrer Kraft gelegen ist, wohl aber gilt der Vorwurf, der in dieser Verneinung liegt, dem System im Allgemeinen.

Wir muffen jedoch gerecht sein, das System, dem dieser Vorwurf gilt, ist keine Schöpfung von heute, auch keine von 1842, mobl aber eine, die durch allgemeine Berhältniffe geboten murde, die nicht im freien Willen der einzelnen Offiziere, die mit der Ausarbeitung der Idee beauftragt murden, gelegen ift, sondern deren Grenzen anderwärts genau gemeffen worden waren. Wir muffen diese Thatsache um so mehr in's Auge fassen, als es nothwendig ift, daß wir von der Armee unsere wahren Feinde in ihrem Lager angreifen; unfer Feind aber ift eben der unselige Glaube, an dem viele unserer besten Staatsmänner franken, eine Armee fonne aus dem Stein geschlagen werden. Wir nennen dieß mit Abnicht einen unseligen Glauben, weil demselben nur allzuviel gehuldigt wird. Um eine Armee zu schaffen, wohlverstanden eine Armee für den Krieg, ein Seer, dem unbedingt die Vertheidigung des Vaterlandes anvertraut werden fann, bedarf es großer Sorgfalt; ungenügende Mittel find rein verschwendet, denn fie nüßen nichts; hier darf nicht mit der gewöhnlichen Elle gemessen werden und so wenig wir einer tollen, fopflosen Berschwendung das Wort reden wollen, ebenso wenig konnen mir die ökonomischen Bestrebungen stillschweigend übergeben, die eben am Mark unserer militärischen Institutionen nagen. Rrieg fostet Geld, das ift eine alte Wahrheit, chenso fostet eine Urmee die Achtung gebieten foll, Geld; wer dieß nicht faffen will, verzichtet aber auch von vorne berein auf die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes, denn ohne Armee gibt es feine Unabhängigkeit. Wer das nicht glauben will, für den find die besten Grunde verschwendet.

Dem bisherigen System gegenüber wurde nun das System der sogenannten Truppenzusammenzüge aufgestellt, das namentlich eine allgemeinere Uebung der Armee im Feldienst in fürzerer Zeit und öfters wiederkehrenden Perioden anstrebt. Diese Idee stüpt sich dabei auf die Möglichkeit mit der gleichen Summe, die in Thun zur Instruktion von 8 Bataillonen und einer kleinen Abtheilung der Spezialwassen verwendet wird, vielleicht die dreis, vierfache Truppenstärke einberusen und üben zu können, freitich nur in soviel Tagen, als dort Wochen; sie verlangt eine Combination der Wiedersbolungskurse in den einzelnen Kantonen, die es möglich macht, die betressenden Truppen anliegender Kantone zu gemeinsamen Feldmanövres zusammenzuziehen. Das Kommando dieser Nebungen soll

dem eidg. Generalstab zustehen; der Zuzug der Spezialwaffen soll durch die Refruten- oder Wiederholungsfurse denselben ermöglicht werden. Die weitläufigen und theuren Märsche in's Thunerlager fielen dabei meg,*) indem als Grundfat aufgestellt wird, die Manövers fo zu kombiniren, daß vom Anfangs- wie vom Endpunkt derfelben feiner der dabei betheiligten Truppenförper in der Regel mehr als ein Tagmarsch nach Hause habe; allerdings eine schwierige aber nicht unausführbare Bedingung. Gine weitere Forderung dieses Systemes besteht darin, daß tie Uebungen auf strategisch oder taftisch wichtigen Punkten unseres Vaterlandes ftattfinden sollen; wir möchten trop des anscheinend Bestechenden dieser Forderung fein großes Gewicht darauf legen. Befanntschaft mit solchen Dertlichfeiten ift allerdings von höchster Wichtigfeit, jedoch mehr für den Generalstab, der dieselbe auch auf anderm Wege erlangen fann; dann giebt es Terrainabschnitte, die, gang zu folchen Manovres geschaffen, für unser allgemeines Vertheidigungesinstem von feiner Bedeutung find - follen diefelben defhalb unbenütt bleiben? wir denfen, nein; mehr Gewicht legen wir darauf, folche Uebungen auf möglichst einfache, flare und mögliche strategische Suppositionen zu bafiren, bei denfelben die allgemeinen taftischen Regeln, die Waffenwirkung, die wechselseitige Unterftützung der Waffen und anderes mehr zu beobachten, sollen sie wirklich nugbringend sein und nicht in wilden Benjagden, verbunden mit obligaten, blutigen Röpfen, fliegenden Ladstöcken ze. ausarten.

Dieses System, das in einigen Kantonen, namentlich in Zürich unter der genialen Leitung Ziegler's theilsweise in's Leben gerufen worden ist**), hat unstreitig vieles für sich und dürfte eine

^{*)} Anmerkung. Soviel wir wissen, hatte das Graubündtner Batstaillon 9, das Wallifer 7, die Thurgauer und St. Galler Truppen 6, die Schwyzer 5, die Luzerner 4, die Waadtlander 4, die Neuenburger 3, die Basler 4, die Freiburger 2, die Verner 1 Marschtag hin und zurück. Herr Oberst Nilliet de Constant schlägt die allgemeinen Kosten der Lager (also namentlich die Märsche) auf 4/3 der Gesammtkosten an (vide Militär-Zeitschrift Nr. 7).

^{**)} Anmerkung. So am 21. und 28. Aug. 1846. Bu bemerken ift bier, daß bei diesen Feldübungen die Landwehr mitwirkte. Das Manöverstorps hatte am ersten Tage folgende Stärke: 3445 M. Infanterie, 235 M.

große Zukunft haben; ob es aber jest schon verwirklicht werden foll, magen wir beute zu bezweifeln und scheuen und nicht, dieses Bekenntniß auszusprechen, obschon und der Vorwurf der Infonsequenz daraus erblühen fann. Das Warum werden wir später erörtern; nur soviel wollen wir noch beifügen. Die genannte Idee ift namentlich in letter Zeit wieder lebhaft aufgetaucht, so in der Militärzeitschrift und in der Neuenburger Versammlung, dann in einer jungft erschienenen Rummer des "Schweizerboten" mit dem Gepräge einer originellen Entdeckung, obschon der ganze Urtifel nur eine blaffe Copie der Nr. 12 diefer Blätter ift, endlich in Nr. 266 der "eidgenössischen Zeitung", hier aber unstreitig von einer tüchtigen militärischen Kraft, die zugleich einen andern Punkt unserer Militärorganisation berührt, die allzugroße Unspannung unserer Wehrfraft, eine Erscheinung, die zur ernstesten Erwägung auffordert; mare uns der Korrespondent des genannten Blattes bekannt, so würden wir an ihn die kameradschaftliche Bitte richten, feine Gedanken in diefer Beziehung unferm Blatte zu meiterer Erörterung anzuvertrauen. Bielleicht fommen ihm diese Zeilen zu Gesicht - in diesem Falle möchten wir das eben Gefagte mit Wettschrift gedruckt miffen,

Nach diesem Einleitenden wollen wir zur eigentlichen Beschreibung des Lagers übergehen, an die sich später dann eine Beurtheilung des Geleisteten en detail anschließen soll.

Das 14. Uebungslager hat am 15. Aug. begonnen, nachdem der Divisionsstab bereits am 8., die Brigadenstäbe am 12., die dem erstern zugetheilten höheren Generalstabsofstiere am 14. Aug. das Lager bezogen hatten.

Wir lassen hier zur Uebersicht einen namentlichen Stat des Generalstabes in seinen verschiedenen Funktionen nebst einem Stat der

Scharfschüßen, 70 M. Artillerie mit 6 Kanonen, 236 M. Genie, zusamsmen 3997 M.; am zweiten Tag (28. Aug.): 2453 M. Infanterie, 65 M. Artillerie mit 6 Kanonen, 212 M. Kavallerie, zusammen 2724 M.; beide Mal daher eine annähernde Stärke an ein Thunerlager. Wer sich näher über diese interessanten Uebungen unterrichten will, findet eine genaue Beschreibung derselben in Rudolfs schweizerischem Militäralmanach 1847, pag. 255 ff.

gesammten Lagertruppen nach der Reihenfolge ihres Plațes in der Ordre de Battaille folgen. Bei den Infanteriebataillonen entschied das Dienstalter des Kommandanten.

Divisionsstab.

br. eidg. Dberft Bourgeois, Eman.

Befehlshaber:

```
dem Lagerstab beigegeben:
                                   Oberftl. Schorrer, Sam.
                                   Oberfil. Rusca, Ludw.
                           11
                                                              4
                                   Dberftl. Buffi, Rud.
                                11
                           "
                                   Stabsm. d'Arbigny, J. N.
                           "
  Stabsadjutanten:
                                   Stoshpem. Bertich, Gabr. u.
                                "
                                   Stbsoberl. v. Wattenmyl, F. 2
                           "
Chef des Stabes:
                                   Dberft Bernold, J. Leonh.
                           11
                                "
  Adjutant:
                                   Stabshauptm. Eurti, Karl
                                                               1
                           "
Generaladiutant:
                                   Oberftl. Beng, Rud.
                                                               1
  Deffen Gehülfe:
                                   Stabsm. v. Büren, Otto
                                                               1
Ingenieur des Lagers:
                                   Stabsmajor Hug, Ludw.
                                                               1
                                   Stabsl. Albertini, Rud.
  Dessen Gehülfe:
                                                               1
                           "
Parkverwalter:
                                   Stabshptm. Bogel, Beinr.
                                                               1
                          Ein Unteroffizier von Golothurn.
  Deffen Gehülfe:
                                                               1
Stabssefretars:
                          Der Stabssefret. d. S. Befehlshabers
                          und derjenige d. S. Chefs des Stabes
                                                               2
               Stab der Artilleriebrigade.
Rommandant:
                    Sr. eidg. Artillerieoberftl. Funt, Ed.
                                                               1
                             Artilleriestabsl. Pestalozzi, Karl
  Brigadeadjutant:
                                                               1
                Stab der Kavalleriebrigade.
Rommandant:
                    Hr. eidg. Stabsmajor Hartmann, Lud. Ant.
                                                               1
                             Stabshauptm. Schem, Joh. Fried.
  Brigadeadiutant:
                                                               1
                  Scharfschüteninstruftor.
               Br. eidg. Stabsmajor Jeler, Jakob
                                                               1
             Stäbe der Infanteriebrigaden.
1. Brigade:
Rommandant:
                  Br. eida. Oberft Beillon, Rarl
                                                               1
                          Stabshauptmann Imer, Klor. und
  Adjutanten:
                          Stabbunterlieut. Frei, Emil
                                                               2
                                                  Transport
                                                              25
```

```
Transport
                                                             25
2. Brigade:
Rommandant:
                          Dberft Saufer, Rud.
                                                              1
                          Stabshauptm. Chalandes, Rndor und
  Adjutanten:
                          Stabbunterlieut. Tronchin, Louis
                                                              2
                   Aricastom miffariat.
Ariegskommiffair des Lagers: Sr. eidg. Ariegskommiffariatsbeam-
                              ter II. Klaffe, Stucky, Ludw.
                                                              1
  Deffen Bebülfen:
                           Die Sh. eidg. Kriegskommiffariats.
                              beamten III. Alaffe Müller, Sob.,
                              IV. Rtaffe, Wirg, Frang, und V.
                              Rlaffe, Näher, Friedr.
                                                              3
                          Juftigftab:
Auditor: Sr. Kopp, Jak., Jufigbeamter mit Sauptmannsrang.
                                                              1
                  Gefundheits perfonale.
Divisionsargt:
                  Br. DuBois, Georg, Divisionsarzt mit Ma-
                    jorgrama.
                                                              1
Ambulancenärzte: Br. Meier-Steiger, Em., Ambulancenarzt I.
                    Klaffe, und Sr. Mogivue, Mark. L. J.,
                    Ambulancenarzt II. Rlaffe.
                                                              2
Rranf enwärter :
                  1 von Bern, 1 von Lugern, 1 von Waadt,
                    1 von Neuenburg.
                                                              4
                 Br. Horand, Joh., Stabspferdarzt mit I. Un-
Stabspferdarzt:
                    terlieutenantgrana.
                                                              1
2 Feldmusten ju 21 Mann, die eine von Bern, die andere von
  Waadt.
                                                             42
                                                      Total
                                                             83
                          Artilleric.
1 12pfünd. Ranonenbatterie von Baselstadt
                                                  6 Off. 132 S.
           Haubisbatterie von Waadt
                                                  6
                                                         116 "
1
1 Sappeurkompagnie von Bern
                                                   5
                                                          95 "
                          I. Brigade.
1 Scharfschüßenkompagnie Brolliet von Freiburg
                                                  3
                                                          56
                          von Euw von Schwyz
                                                  3
                                                          56 "
         "
                 11
```

1	Infanteriebataillon	Amacker von Wallis	24	Off.	385	G.			
1	" "	Billon von Neuenburg	25	11	385	"			
1	<i>"</i> "	Hebler von Bern	25	"	385	"			
1	<i>"</i> "	Sequin von St. Gallen	24	"	385	"			
	II. Brigade.								
1	Infanteriebataillon	Elmiger von Luzern	25	"	385	11			
1	<i>"</i> "	Corboz von Waadt	25	"	385	"			
1	,, ,,	Schreiber von Graubündten	24	"	385	. #			
1	" "	Tschachti von Freiburg	25	11	385	"			
1	Scharfschüßenkomp	agnie Mathen von Neuenburg	3	"	5 6	"			
1	<i>"</i>	Ropp von Thurgau	3	"	56	11			
		Cavallerie.							

5 Kompagnien von Bern

20 , 365 ,,

Hiebei ist zu bemerken, daß die Artillerie erst am 24. Aug., 2 Cavalleriekompagnien am 22. für 7 Tage, 3 am 29. Aug. für die gleiche Zeit einrückten; die Cavallerie lag in der Kaserne in Thun.

Refapitulavion:

Generalftab, nebst den dem Stabe zugetheilten Beamten

und Abtheilungen		83	M.
Sappeurs		100	11
Pontoniers		12	11
Artillerie		260	11
Cavallerie		385	"
Scharfschüßen		236	"
Infanterie		3277	11
	Total	4353	M.

Oder nach den Graden:

280 Offiziere*), 1280 Unteroffiziere, Korporale, Fraters, Spielleute und Sappeur**), 2793 Gemeine, im Ganzen also 1560 Cadresmannschaft.

^{*)} Die Sanitätsoffiziere, die Beamten des Kommisfariats- und Ju-fligstabes inbegriffen.

^{**)} Die Feldmusifen, die Stabssefretare, die Krankenwärter inbegriffen.

An Vorkenntnissen wurden von Offizieren und Truppen nach dem Tagsapungsbeschluß vom 19. Juli 1841 folgendes verlangt:

Für die Offiziere und Unteroffiziere aller Waffengattungen insbesondere:

Der innere Dienft.

Die Militärkomptabilität für Jeden, soweit er seinen und die unter ihm stehenden Grade betrifft.

Der Wachdienst und so viel möglich die Grundsäße des Felddienstes. Für die Stabsofsziere und Aidemajore, die Theorie der Linten-Manövers.

Für die Mannschaft aller Waffen.

Der Wachdienst und

Der innere Dienft.

Für die Sappeurs und Pontoniere.

Daß sie wenigstens eine Infruftionsschule durchgemacht haben.

Für die Artillerie.

Die Renntniß der Feldgeschütz- und der Batterieschule.

Für die Cavallerie.

Die Reitschule und

Die Zugsschule.

Für die Scharfichüten.

Die Soldaten- und Pelotonsschule, und

Die zerstreute Fechtart, beides in so weit es für diese Waffe erforderlich ist.

Für die Infanterie.

Die Soldaten-, Pelotons- und Bataillonsschule.

Für die Jäger überdieß: die Manöver der leichten Truppen.

Aus dem Generalbefehl für Abhaltung des 14ten eidg. Lagers entnehmen wir folgende Verordnungen in Bezug auf das Materielle, die für manchen Offizier von Interesse sein werden und die zugleich zur Geschichte des Lagers gehören.

Lagergeräthe, Bewaffnung und Ausrüftung.

§. 12. Sämmtliche Truppen sollen reglementarisch bewassnet und ausgerüstet sein. §. 13. Die Wassenreparaturen fallen auf Rech-

nung der Kantone oder derjenigen, die sie verursacht haben. Jedes Infanteriebataillon, jede Sappeur-, Ravallerie-, Artillerieund Scharfschüßenkompagnie foll mit der vorschriftmäßigen Ausruftung, namentlich auch mit dem Roch- und Feldgeräthe im Berhältniffe der Mannschaftszahl, verseben sein. Die Bataillone und Batterien haben daber ihre Fourgons mitzuführen, die Sappeurs aber feine Werfzeugmagen. f. 15. Die Standarten der Ravallerie merden aus dem eidg. Kriegsdepot in Thun bezogen. Das erforderliche, im eidg. Depot in Thun befindliche Kriegsbrückenmaterial, Schanzwerfzeug und die Scheiben für die Scharfschüßen werden dem Lagerkommando jur Berfügung gestellt. Die beiden erftgenannten Vorräthe sollen durch den Lageringenieur beforgt werden. §. 16. Die Roch- und Feldgeräthe follen getragen und nicht auf den Bagagewagen geführt werden. f. 17. Für den fatholischen Feldprediger (Lugern) ift eine Feldkapelle mitzugeben. §. 18. Jede Batterie besteht aus: 4 Geschüßen reglementarisch bespannt, 4 Caisson, je mit 4 Pferden bespannt, 1 Feldschmiede, vierspännig, 1 Fourgon, mit 2 Requisitionspferden besvannt. f. 19. Die Pferde sollen bei ibrem Eintritt in den Dienft mit neuem Beschläg verseben sein. §. 20. Der hauptmann der Batterie hat nur 1 Pferd zu halten. Pferde der übrigen Offiziere, Aerzte und der Unteroffiziere und Trompeter sollen in reglementarischer Bahl vorhanden sein. &. 21. Die blinden Flintenpatronen werden aus dem eida. Vorrath bezo-Dagegen find die Zündkapseln in nachbezeichneter Anzahl von den Kantonen zu liefern.

- Infanterie: Auf jedes Feuergewehr 125 Flintenkapseln in 5 Hülfen vorschriftmäßig verpakt. Ueberdieß wird der Kanton Bern 1590 scharfe Flintenpatronen liefern.
- Scharfschützen: Auf jeden Stuter: a) 18 Patronenpäckthen, enthaltend jedes 10 Patronen zu 4 Gran Pulver Nr. 4 und 13 Stuterkapseln. b) 120 Augelfutter in 6 Bündeln, nebst der erforderlichen Qualität Bindfaden zum Sinbinden von 120 Spitzugeln. Das Blei ist beim Parkfommandanten zu beziehen.
- Cavallerie: Auf jedes Paar Pistolen 40 Flintenkapseln in 2 Hülsen verpackt.

Sappeure: Auf jedes Feuergewehr 25 Flintenkapseln in 1 hülse verpackt.

Artillerie: Piftolenmunition ift feine mitzugeben.

(3 eschüß = Munition.

1) Für die zwölfpfünder Kanonenbatterie von Basel-Stadt:

Jede Lafettenproze mit 24 Augelschüssen, Feldladung. Jedes Nothschüßkästchen mit 2 Kartätschüssen. Jede Caissonproze mit 24 Augelschüssen mit Patronen von 60 Loth. Jeder Kasten der Caissonhinterwagen mit 48 Exerzierpatronen zu 40 Loth Pulver. Die Zündungen sind im nämlichen Verhältnisse zu verladen.

- 2) Für die zwölfpfünder Haubizbatterie von Waadt. Auf jede Lafettenproze mit 28 Granaten, mit Ausstoßladung und 2 Kartätschen, nebst der erforderlichen Anzahl Patronen, Bränderchen und andern Zündungen. Feder Caisson mit 100 Exerzier-Patronen zu 16 Loth nebst der reglementarischen Anzahl Bränderchen u. s. w.
- S. 22. Allgemeine Bemerkung. Die Munition wird den Kantonen nach untenstehendem Tarife vergütet, insofern der Abgang derselben auf den Munitions-Napporten gehörig gerechtsertigt ist. Die Munitions-Napporte werden von jeder taktischen Einheit am Ende jeder Woche ausgestellt und den Brigadenkommandanten über-liefert, welche sie mit ihrem Visum versehen dem Parkkommandanten abzugeben haben, der hinwieder die Generalrapporte in zwei Doppeln aussertigt und das eine dem Chef des Lagerstabes, das andere dem Verwalter des eidg. Kriegsmaterials zustellt.

Tarif für die verbrauchte Lager-Munition.

		5.00				_	-			
				§.	23				Fr.	Rp.
10	000 Flints	en-Patronen	i, scharfe	2,					42	
10	000 Flinte	en-Kapseln	in Hülse	11	zu	25 S	tück ver	packt	5	50
10	00 Päckch	en Stuper-	Patronen	,	ent	halten'	1000	Ladunge	en e	
	und 1300	Stuperfa:	pseln,						18	
10	000 Augel	futter							3	50
1	12pfünd.	Kanonentu	gelschuß	à	96	Loth			5	70
1	11	"	"	à	60	11			4	70

	Fr.	Ap.
1 12pfünd. Kanonenkartätschenschuß zu 120 Loth	10	30
1 "Ranonenegerzierpatrone 40 Loth	1	60
1 " Kanonenkugel ohne Patrone	2	20
1 " Haubingranate mit Ausstofladung	2	80
1 " Haubinkartätschenschuß, gefüllt,	6	50
1 ,, Haubispatrone zu Loth 10		66
1 ,, , , , , , 16		75
1 ,, ,, 24		90
1 Bränderchen		2
1 Schlagröhrchen	. —	6
1 Zündlicht		18
50 Fuß Lunte		40
§. 24. Die Munition für die Kavallerie, Scharfschü	ķen	und
Infanterie wird in mit Vorlegschlößern versehenen Rifte	hen	ver=
pact in den Zelttücherwagen verladen. §. 25. Sämmtliche		
Lagerdienst im Allgemeinen erforderliche Geräthschaften fin		
möglich aus den eidg. Magazinen zu liefern. Was bier n		
handen ift, muß wie früher von den Kantonen Bern un		
erbeten werden, nämlich: Bern:		
Wachtzelte 4		4
Stabszelte oder große doppelte Hauptmannszelte 4	_	
Offizierzelte nach neuem Modell, oder Subalternzelte		15
nach altem Modell 14	_	

Die zur Lagerung der Truppen bestimmten Zelten mit zugehösrenden Ausrüstungsgegenständen sollen von den betreffenden Kantonen nach folgendem Verhältnisse geliefert werden.

15

Sold atenzelte nach altem Modell

	Stabs= zelte.	Belte nach neucm Modell,	Zelte nach altem Modell.	Gewehr- Mäntel.
Für die Sappeurkompagnie		12		6
" " 12pfünd. Kanonenbatterie		15		
" " " Haubişbatterie		15		
" " Scharfschützenkompagnie		8		3
"ein Infanteriebataillon				
a) für den Bataillonsstab	2	6	1	
b) für jede Kompagnie		8		3
c) als Vorrath		1		

Ueberdieß haben die Kantone Bern, Luzern und Waadt für jeden Feldprediger ein Zelt nach neuem Modell, und Bern und Waadt je 6 gleiche Zelte für ihre Feldmusten zu liefern. §. 26. Zu jedem Zelte sind die erforderlichen Pflöcke und Schlegel mitzugeben, ferner:

für jeden Offizier: eine wollene Decke,

für je zwei Mann: eine große oder zwei fleine wollene Decken.

für jede Kompagnie: 2 Schaufeln und 2 hauen.

für jede Batteric: 4 Schaufeln und 4 hauen.

§. 27. Zum Transporte der Zelte mit Ausrüftung wird bewilligt was folgt:

für jedes Bataillon 2 vierspännige Wagen,
" jede Scharfschüßenkompagnie 1 einspänniger "
" drei Cavallerickompagnien 1 zweispänniger "
" 12pfünd. Kanonenbatterie 1 " "
" Haubisbatterie 1 " "

Feder Wagen soll mit dem Namen des Kantons bezeichnet und mit einer großen Blache bedeckt werden. §. 28. Die Wagen werden mit Requisitionspferden geführt und bleiben während der ganzen Zeit im Lager. §. 29. Die Eskorten für die Zeltwagen sollen bestehen: Von jeder Genie-, Artillerie-, Kavallerie- oder Scharfschüßenkompagnie: aus 1 Korporal und 2 Gemeinen. Von jedem Bataillon aus: 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 1 Korporal und 6 Gemeinen. §. 30. Die Kantonszeugämter haben den Chefs der Eskorte zwei vollständige Verzeichnisse über die in das Lager bestimmte auf den Wagen verladene Munition-, Lager- und Ausrüstungsgegenstände mitzugeben. (Fortsetzung folgt.)

Schweizerische Correspondenzen.

† Eidgenöffische Militärkommissionen. Bekanntlich sind in neuerer Zeit verschiedene Eisenbahnen gebaut worden, die in der Nähe der Schweizergrenzen ihre Ausmündung haben und der Bau noch ser= nerer solcher Schienenwege steht in naher Aussicht.

Diese, die bisherigen Verhältnisse von Zeit und Raum so wesentlich umgestaltenden Verkehrsmittel können nicht anders als einen höchst bedeu= tenden Einfluß auf das Vertheidigungsspstem der Eidgenossenschaft aus=